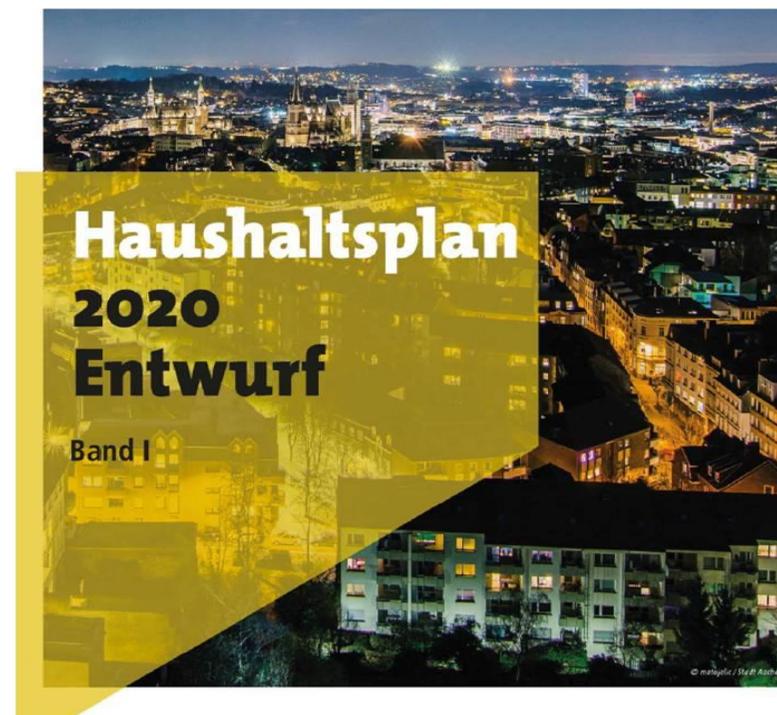


STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Teil 1: Was ist der Haushalt überhaupt?

Der Haushalt ist das (meist jährliche) Planungswerk für alle voraussichtlichen Aufwände und Erträge sowie Aus- und Einzahlungen – so die im Haushalt verwendeten Begriffe – der Kommune im Haushaltsjahr. Erst durch den vom Rat verabschiedeten Haushalt ist die Verwaltung ermächtigt, Ausgaben bzw. Auszahlungen zu tätigen. Mit der Beratung und Verabschiedung des Haushalts übt der Rat sein Budgetrecht aus und steuert wesentliche Teile der Verwaltungstätigkeit. Mit dem Beschluss über den Haushalt werden auch die Hebesätze der sogenannten Realsteuern festgelegt (Gewerbsteuer und Grundsteuer). Und im Vorfeld werden, wenn notwendig, meist auch die Gebührensatzungen beschlossen.

Der Haushalt ist auch eine Informationsquelle über alle von der Kommune geplanten Maßnahmen mit finanziellen Auswirkungen. Deshalb lohnt es sich, zumindest einmal den sogenannten „Vorbericht zum Haushalt“ einmal zu lesen und auch der Haushaltsrede der Kämmerin kann man interessante Informationen entnehmen. Um dann Zugang zu weiteren Details zu haben, macht man sich entweder mit der Struktur des Haushaltes vertraut oder sucht einfach über eine Suchfunktion.



Teil 2: Was sind die wesentlichen Elemente und Zahlen des Haushaltes?

Ergebnisplan: Er stellt die geplanten Aufwendungen und Erträge im Haushaltsjahr dar.

Aufwendungen sind z.B. Personalaufwendungen; Versorgungsaufwendungen, Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, Bilanzielle Abschreibungen, Transferaufwendungen, Sonstige ordentliche Aufwendungen, Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen. Die Aufwendung im Entwurf des Haushaltsplans 2020 der Stadt Aachen betragen 1.030.550.600 EUR (also mehr als 1 Milliarde).

Erträge sind Einnahmen z.B. u.a. durch Steuern und ähnliche Abgaben, Zuwendungen und allgemeine Umlagen, Sonstige Transfererträge, Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte, Privatrechtliche Leistungsentgelte, Finanzerträge. Die geplanten Erträge der Stadt Aachen für 2020 betragen 1.028.322.900 EUR.

Rechnet man die Differenz zwischen den beiden Zahlen aus, stellt man fest, dass der Haushalt fast ausgeglichen ist.

Finanzplan: Der Finanzplan enthält die Einzahlungen und Auszahlungen aus Investitionstätigkeit. Mit dem Betrag der Auszahlungen wird festgelegt, wie viel Geld die Stadt für Investitionen ausgegeben darf. Für 2020 sind 93.980.400 EUR geplant. Finanziert werden diese Investitionen durch Einzahlungen und Kredite.

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Einzahlungen sind z.B. Investitionszuschüsse (etwa vom Bund oder Land) aber auch Erträge etwa durch den Verkauf von Grundstücken und Immobilien. Die Höhe der geplanten Einzahlungen 2020 beträgt 37.629.100 EUR. Die Höhe der Kredite, die für die Investitionen notwendig sind, beträgt 47.882.700 EUR.

Tatsächlich kann die Stadt aber sehr viel mehr Geld für Investitionen ausgeben. Eingeplante Investitionsmittel für Investitionen, die 2019 und in den Vorjahren im Haushalt standen, aber nicht realisiert wurden, können übertragen werden. Aktuell betragen diese sogenannten Ermächtigungsübertragungen für Investitionen ca. 143 Mio. EUR. Da diese Investitionen bereits budgetiert wurden, tauchen sie im aktuellen Haushalt nicht mehr auf. Und ab und zu wundert man sich, dass eine fast vergessene Maßnahme dann plötzlich doch realisiert wird.

Stellenplan: Der Stellenplan enthält alle für das Haushaltsjahr eingeplanten Stellen bei der Stadt. Mit dem Stellenplan legt die Stadt auch fest, wie groß ihre personellen Ressourcen sind hat. Im Stellenplan kann man sehen, in welchen Bereichen wie sich welche Stellen befinden. Die Zahl der Stellen ist nicht identisch mit der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, da es z.B. Personal gibt, dass nur eine halbe Stelle belegt und auch weil einige Stellen nicht besetzt sind, etwa weil die Besetzungsverfahren noch laufen oder auch weil man noch keine geeigneten Personen für diese Stellen gefunden hat. Der Stellenplan 2020 sieht 4.965,5 Stellen vor. Die Personalaufwendungen betragen 202 Mio. EUR, dazu kommen ca. 43,7 Mio. EUR für sogenannte Versorgungsaufwendungen, das sind überwiegend die Pensionen für die (ehemaligen) städtischen Beamtinnen und Beamten.

Teil 3: Warum ist der Haushalt für die kommunale Politik so wichtig?

Der Haushalt ist die Grundlage für alle Tätigkeiten der Stadt, die Geld kosten (oder Geld einbringen). Der Haushalt stellt die finanziellen und (über den Stellenplan und die Personalmittel) personellen Ressourcen zu Verfügung. Mit dem Haushalt wird festgelegt, für welche Aktivitäten, Projekte, Maßnahmen, Investitionen Geld zur Verfügung gestellt wird und ausgegeben werden kann. Mit dem Haushalt werden also wichtige Weichen für die Entwicklung der Stadt gestellt.

Dinge, die im aktuellen Haushalt nicht drin stehen, haben kaum eine Chance im Jahr 2020 realisiert zu werden, da dafür dann aufwändige neue Beschlüsse gefasst werden müssten. Entscheidungen für den Haushalt sind immer auch Entscheidungen über die Zukunft der Stadt.

Link zu den Haushaltsdokumenten 2020. <http://www.aachen.de/.../haushal.../Haushaltsplan2020/index.html>

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Teil 4: Welche Erträge / Einnahmen hat die Stadt?

In diesem Kapitel stehen die Erträge, also Einnahmen, im Fokus. Man konnte es schon oben lesen: Für 2020 sind Erträge in Höhe von 1.028.322.900 EUR geplant, also mehr als eine Milliarde.

Woher kommt dieses Geld? Und wie setzen sich diese Erträge zusammen?

Das Geld, das die Stadt einnimmt, kommt letztendlich von den Bürgerinnen und Bürgern. **Es sind entweder Steuereinnahmen, die Stadt direkt einnimmt oder über Zahlungen von Land und Bund erhält, oder aber Entgelte bzw. Gebühren welche die Bürgerinnen und Bürger für Leistungen der öffentlichen Hand zahlen.** Die Wege, über die dieses Geld dann in der städtischen Kasse landet sind allerdings sehr unterschiedlich.

Die meisten Einnahmen erzielt die Stadt über "**Steuern und ähnliche Abgaben**": 426.521.100 EUR. Das meiste Geld bringt hier die Gewerbesteuer (213.150.000 EUR) gefolgt von den Grundsteuern A und B (170.000 und 49.541.900 EUR), dem Anteil der Gemeinde an der Einkommenssteuer (124.717.500 EUR) und dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer (34.314.300 EUR). Außerdem gehören zu dieser Einnahmeposition Vergnügungssteuer, Hundesteuer, Zweitwohnungssteuer, Wettbürosteuer, Spielbankenabgabe.

Deutlich wird, dass Gewerbesteuer und Einkommenssteuer ganz wesentlich zu den Einnahmen beitragen. Gerade diese Einnahmen sind aber stark abhängig von der aktuellen Konjunktur. Unternehmen, die ökonomisch erfolgreich sind, zahlen Gewerbesteuer. Menschen die über hohe Einkünfte, meist Arbeitseinkünfte, verfügen, zahlen Einkommenssteuer. Hier wird vielleicht verständlich, warum die Stadt großes Interesse an einer prosperierenden lokalen Wirtschaft und einer gut verdienenden Bevölkerung hat. Denn es hat auch schon Jahre gegeben, da sind diese Steuereinnahmen rapide eingebrochen, weil die Wirtschaft schlecht lief oder weil ein großer Steuerzahler einen Trick gefunden hat, seine Steuerlast zu senken.

	P 2019	P 2020	Abw
▸ <u>Steuern und ähnliche Abgaben</u>	431.306.100	426.521.100	↘
▸ <u>Zuwendungen und allgemeine Umlagen</u>	213.983.900	232.219.400	↗
▸ <u>Sonstige Transfererträge</u>	6.194.100	6.590.100	↗
▸ <u>Öffentlich-Rechtliche Leistungsentgelte</u>	156.620.200	156.739.600	→
▸ <u>Privatrechtliche Leistungsentgelte</u>	24.907.600	25.169.600	↗
▸ <u>Kostenerstattungen und Kostenumlagen, Leistungsbeteiligungen</u>	108.220.000	116.317.000	↗
▸ <u>Interne Leistungsverrechnungen</u>	28.637.900	28.536.800	→
▸ <u>Sonstige ordentliche Erträge</u>	44.435.400	43.968.900	↘
▸ <u>Finanzerträge</u>	21.185.800	20.797.200	↘
▸ <u>Gesamterträge inkl. ILV</u>	1.035.491.000	1.056.859.700	↗

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Die nächste wichtige Einnahmequelle sind **„Zuwendungen und allgemeine Umlagen“**: Höhe 232.219.400 EUR. Dahinter verbergen sich vor allem Zahlungen, die Land und Bund an die Stadt leisten.

Am wichtigsten sind hier die sogenannten "Schlüsselzuweisungen" des Landes in Höhe von 143.510.200 EUR. Diese Schlüsselzuweisungen erhalten alle Gemeinden in NRW. Sie werden nach einem komplizierten Verfahren errechnet und sollen u.a. auch einen gewissen Ausgleich zwischen Gemeinden mit hoher Steuerkraft und entsprechend hohen Einnahmen und Gemeinden mit weniger hoher Steuerkraft schaffen. Ein weiterer Aspekt – und häufiger Streitpunkt – besteht darin, dass größere Städte häufig auch Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger ihres Umlandes Leistungen anbieten, z.B. besuchen viele „Auswärtige“ die weiterführenden Schulen in Aachen.

Hinter der Position **„Sonstige Transfererträge“**, Höhe 6.590.100 EUR, verbergen sich Zahlungen an die Stadt, "denen keine konkreten Gegenleistungen gegenüberstehen" - was auch immer das bedeuten mag.

Als **„Öffentlich-Rechtliche Leistungsentgelte“**, geplant 156.739.600 EUR in 2020, werden Benutzungsgebühren und Verwaltungsgebühren bezeichnet.

„Privatrechtliche Leistungsentgelte“, Höhe 25.169.600 EUR, sind vor allem Erträge aus Mieten, Pachten und Erbbaurechten.

„Kostenerstattungen und Kostenumlagen“, Höhe 116.317.000 EUR, ist Geld, welches die Stadt als Ersatz für Aufwendungen erhält, die sie für andere, etwa andere Gemeinden oder für Unternehmen erbracht, hat. Meist liegt hier ein auftragsähnliches Verhältnis zu Grunde.

„Sonstige ordentliche Erträge“ - Höhe 43.968.900 EUR - sind alle Erträge, die nicht einer der vorgenannten Ertragspositionen zugeordnet werden können. Hier werden z.B. Konzessionsabgaben (14.100.000 EUR) verbucht oder Steuererstattungen für Vorjahre. Auch Bußgelder (8.333.800 EUR) werden hier verbucht.

Schließlich gibt es noch **„Finanzerträge“**, Höhe 20.797.200 EUR. Dazu zählen Zinserträge (die kaum noch zu erwirtschaften sind) und Erträge aus den städtischen Unternehmensbeteiligungen. Die Stadt hat viele Unternehmensbeteiligungen, viele erwirtschaften aber keine Gewinne (mehr), sondern werden im Gegenteil eher zu Zuschussempfängern. Ein großes Problem sind für viele städtische Unternehmen z.B. die hohen Versorgungsaufwendungen, da sie aus den eigentlich dafür angelegten Geldanlagen so gut wie keine Überschüsse mehr erwirtschaftet werden können.

Die Tabelle listet die Ertragspositionen noch einmal mit allen Beträgen auf, auch im Vergleich zu Jahr 2019. Wundert Euch nicht, wenn die Gesamtsumme der Erträge nicht mit der übereinstimmt, die ich vorher im Text genannt hatte. In der Tabelle werden auch noch "interne Leistungsverrechnungen" hinzugezählt, das sind - platt gesagt - Vorgänge, wo ein Amt dem anderen Amt eine Rechnung schreibt. Diese Leistungsverrechnungen sind wichtig in einem Haushalt, der nach „Produkten“ organisiert ist (dazu später mehr), um Kosten den richtigen Produkten zuzuordnen zu können.

Fazit: Die Stadt nimmt sehr viel Geld ein und hat viele Einnahmequellen. Gerade die wichtigsten Einnahmequellen, die Steuern, sind aber auch mit Risiken behaftet, auf deren Gestaltung die Stadt kaum Einfluss hat. Bei Gebühren gibt es so gut wie keine Spielräumen, weil die Gebührenberechnung dem Aufwand entsprechen muss, der für die Leistungen notwendig ist, für die die Gebühren erhoben werden. Auch Entgelte müssen in einem vertretbaren Verhältnis zur Leistung stehen, damit ist kein Geschäft zu machen. Ansonsten kann die Stadt an vielen kleinen "Schrauben" drehen, wobei die Auswirkungen im Verhältnis zu den großen Summen, um die es insgesamt geht, gering bleiben. Wichtig ist aber, dass die Stadt, da, wo es Geld zu holen gibt, am Ball bleibt und dass sie ihre Forderungen immer konsequent und zügig eintreibt.

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Teil 5: Liquiditätskredite / Offene Posten

Dieser Teil ist ein Exkurs. Er hat mit dem aktuellen Haushaltsentwurf nur indirekt zu tun. Die Zahlen sind auch alt, von Ende 2018.

Am Ende von Teil 4 wurde darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, dass die Stadt ihre Forderungen konsequent hereinholt. Forderungen, man kann auch sagen **"Offene Posten" ist Geld, welches der Stadt geschuldet wird**. Ende 2018 waren das rund 70 Mio. Euro. Viele dieser Forderungen sind kurzfristig, es ist / war damit zu rechnen, dass diese bald bezahlt werden. Einige sind aber auch langfristig, da die Schuldner nicht zahlen.

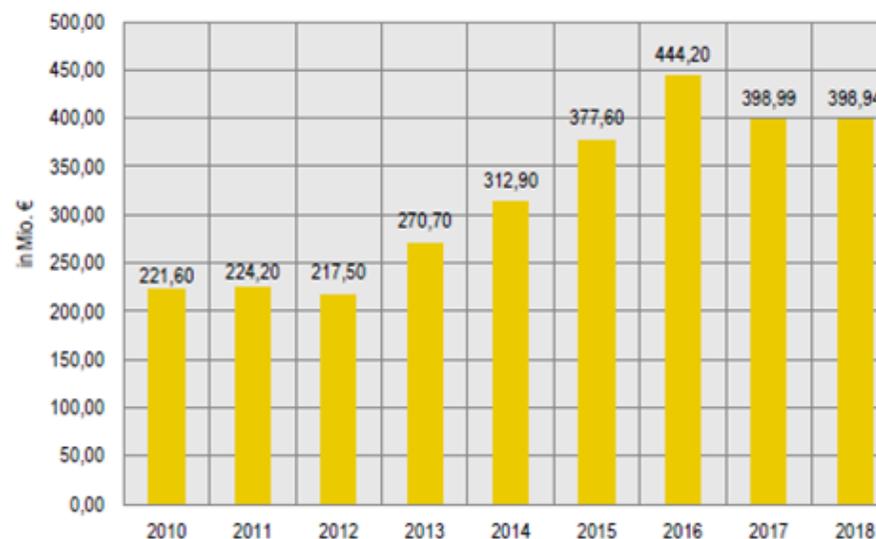
Wie bei den Einnahmen machen Steuerschulden den größten Anteil aus. Auch andere Behörden schulden der Stadt viel Geld. Dazu kommen dann viele andere Forderungen, z.B. für Leistungen im Bereich Krankenwagen / Rettungsdienst oder bei Gebühren. Besonders ärgerlich ist das Thema Unterhaltsvorschuss. Dahinter steckt das Problem, dass Elternteile, meist Väter, die verpflichtet sind, für ihre Kinder Unterhalt zu zahlen, das nicht tun. Die Stadt tritt dann in Vorleistungen und versucht, das Geld bei den säumigen Elternteilen einzutreiben - mit mäßigem Erfolg.

Jeden Tag geht Geld auf den städtischen Konten ein, es wird aber auch jeden Tag Geld ausgegeben. **Zwar hat die Stadt ein großes Vermögen, so richtig liquide ist sie aber nicht. Deshalb muss sie sogenannte Liquiditätskredite, auch „Kassenkredite“ genannt, aufnehmen. Diese Kredite haben Laufzeiten zwischen einem Tag und mehreren Jahren.** Deshalb ändert sich ihre Höhe von Tag zu Tag. 2018 betrug die Höhe der Liquiditätskredite immerhin fast 400 Mio. EUR (s. Illustration). Auch in Zeiten von Negativzinsen kosten diese Kredite Geld. Also muss die Stadt ein Interesse daran haben, diese Kredite zu senken.

Man könnte jetzt fragen, warum verkauft die Stadt nicht Teile ihres Vermögens, statt sich bei den Banken Geld zu leihen. Einige Städte haben das in der Vergangenheit gemacht und sind so ihre Schulden losgeworden. Ein Problem ist aber, dass das städtische Vermögen überwiegend aus Straßen, Kanälen, Verwaltungsgebäuden, Schulgebäuden, Schwimmbädern, Museen, Wäldern oder Parks besteht.

Wenn man Teile davon verkauft, z.B. die Kanäle oder Schul- und Verwaltungsgebäude, so wird die Stadt diese aber weiter nutzen müssen. Dafür muss die Stadt dann dauerhaft Nutzungsgebühren oder Mieten an die neuen Eigentümer zahlen. Auch städtische Unternehmen oder Anteile an Unternehmen gehören der Stadt. Hier bedeutet ein Verkauf, dass die Stadt ihren Einfluss verliert.

Entwicklung der Liquiditätskredite



STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Eine STAWAG, die an eines der großen Energieunternehmen verkauft wird, würde sich sicher nicht so für regenerative Energie und städtische Belange engagieren, wie die STAWAG das heute tut. Und hätte die Stadt ihre Anteile am Wohnungsunternehmen Gewoge verkauft, wie es 2004 von der damaligen CDU-FDP Mehrheit geplant war, sähe die Wohnungssituation in Aachen sicher noch schlechter aus, als sie heute ist.

Das Bild zeigt die Entwicklung der Liquiditätskredite. Die Tendenz ist aktuell sinkend, weil sich - vor allem durch hohe Steuereinnahmen - die finanzielle Situation der Stadt sehr gebessert hat.

Teil 6: Wofür gibt die Stadt das Geld aus? Was wird aus dem städtischen Haushalt finanziert?

In diesem Kapitel stehen die Ausgaben im Fokus. Ich behaupte: Für viele kommunalpolitisch Tätige ist dies das wichtigste Thema beim Haushalt. Denn mit Geld kann man etwas bewegen, mit Geld kann man politische Ziele umsetzen.

Zur Erinnerung: Für 2020 stehen Aufwendungen in Höhe 1.030.550.600 EUR im Haushaltsplan 2020, eine Summe, die sich auch Gewinner des Jackpots beim Lotto kaum vorstellen können. Aber wie viel von diesem Geld bleibt tatsächlich über, um zu "gestalten"?

Ich liste einfach mal die Hauptpositionen entsprechend dem Haushaltsplan auf und versuche, die teilweise etwas kryptischen Begriffe des Haushaltes zu erklären. Ich versuche auch, überall (subjektiv) zu kommentieren, wo die Gestaltungsmöglichkeiten sind.

Personalaufwendungen: Geplant sind 213.940.700 EUR – mehr als ein Fünftel des Gesamthaushaltes. Davon wird das städtische Personal bezahlt. Die Personalkosten steigen ständig, einmal wegen Tarifierhöhungen und auch wegen zusätzlicher Stellen. Von 2010 bis 2018 ist der Personalbestand in der "Kernverwaltung" um ca. 24 % gewachsen. Dabei handelt es sich z.B. um Personal für die Kitas, Personal für die Feuerwehr, Personal im Ordnungsamt usw. Die Kosten für das Personal der sogenannten Eigenbetriebe (Stadtbetrieb, Theater, Kulturbetrieb, Volkshochschule, Gebäudemanagement, Eurogress) steckt in dieser Haushaltsposition gar nicht drin, denn die gehören nicht zur "Kernverwaltung". Dazu mehr später unter "Transferleistungen".

Kommentar: Klar, mit Personal kann man ganz viel gestalten. Aber in welche Richtung? Ganz generell kann man die Frage stellen, ob die Stadt überhaupt so viel Personal braucht. Personal hängt immer eng mit Leistungen zusammen, welche die Stadt erbringt. Muss / soll / will die Stadt zusätzliche Leistungen anbieten, braucht sie fast immer auch zusätzliches Personal. Und Personalabbau bedeutet in der Regel auch Leistungsabbau. Natürlich gibt es immer mal wieder Leistungen, die nicht mehr notwendig oder nicht mehr gewollt werden. Aber: Ganz viele Leistungen der Stadt sind auch gesetzlich vorgeschrieben, da könnte man allenfalls die Qualität der Leistung „abbauen“. Und dann ist es auch so, dass für viele wichtige Aufgaben auch noch Personal fehlt. Sollen schnell mehr Radwege geplant werden, muss dafür Personal da sein.

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Also keine einfache Diskussion. Meine Meinung: Eine Aufgabenkritik ist immer notwendig. Werden gute Schwerpunkte gesetzt, z.B. bei Themen des Klimaschutzes oder der Digitalisierung, muss dafür auch qualifiziertes Personal eingestellt werden. Eine Stadt muss aber auch nicht alles auf einmal erledigen. Man kann Aufgaben auch schieben.

Versorgungsaufwendungen: Geplant sind 43.721.600 EUR. Das sind die Renten für ehemalige Beamte der Stadt Aachen. – Daran ist kaum zu rütteln. Auch die Pensionen, wie es wohl korrekt heißt, gibt es einen Rechtsanspruch.

Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen: Geplant sind 96.702.800 EUR. Hier reicht die Palette von der Bewirtschaftung von Grundstücken und Gebäuden, über den Unterhalt von Maschinen und technischen Anlagen, den Unterhalt von Fahrzeugen bis hin zu Lernmitteln und den Schülerfahrkosten. Kommentar: Da muss man sehr genau hinschauen. Es gibt sicher viele Möglichkeiten zu sparen oder effektiver zu wirtschaften.

Hier gibt es aber auch politische Fragestellungen: Soll die Stadt selber das Reinigungspersonal beschäftigen oder die Leistungen ausschreiben und Unternehmen damit beauftragen? Ersteres ist erheblich teurer. Und die Erfahrungen mit den beauftragten Unternehmen sind nicht schlecht, auch deshalb weil sie strenge Anforderungen erfüllen müssen und eng kontrolliert werden. Auf der anderen Seite kann für eine Reinigungskraft ein krisensicherer Job bei der Stadt besser sein, als in einem privaten Unternehmen.

Bilanzielle Abschreibungen: Eingeplant sind 25.729.500 EUR. Man kann das auch Absetzungen für Abnutzung (AfA) nennen. Der Wertverlust wird als Abschreibung gebucht und als Aufwand in der Gewinn und Verlustrechnung erfasst. – Kommentar. Kein Gestaltungsspielraum, zumindest politisch nicht.

Transferaufwendungen: Eingeplant sind 602.252.100 EUR - Das ist der allergrößte Brocken im Haushalt. Dazu wird es ein eigenes Kapitel geben. Soviel sei schon einmal verraten: Die Zuschüsse an die Eigenbetriebe (s. oben unter Personalkosten) gehören ebenso dazu wie die Sozialhilfe und die Regionumlage der Städteregion. –

Kommentar: Schon wegen der hohen Summe gibt es bei den Transferaufwendungen großen Gestaltungsspielraum. Bei genauem Hinsehen wird der aber kleiner und kleiner: Auf Umlagen hat die Stadt nur sehr begrenzten Einfluss. Sozialhilfe und andere soziale Leistungen sind gesetzlich festgelegt. Allerdings kann die Stadt versuchen, Menschen aus der Sozialhilfe herauszubekommen, indem sie dafür sorgt, dass in der Stadt Arbeitsplätze entstehen. Oder sie organisiert selbst Beschäftigungsprogramme, die sich unter dem Strich sogar rechnen können. Und dann das Thema Eigenbetriebe. Will man Theater und Museen abschaffen, das Angebot der Volkshochschule und der Musikschule reduzieren, will man den Eurogress schließen?

Sonstige ordentliche Aufwendungen: Eingeplant sind 31.430.400 EUR. Der größte Posten sind hier die Mieten und Pachten, die die Verwaltung zahlt. Aber auch Fortbildungskosten und Reisekosten der Verwaltung gehören dazu, Versicherungen, Geschäftsaufwendungen, Beratungsleistungen und nicht zuletzt "ehrenamtliche und sonstige Tätigkeit". D.h. auch die Kosten der politischen Gremien finden sich hier wieder. Dafür werden 1.462.300 EUR eingeplant. –

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Kommentar: An den Mieten kann man etwas machen, die Alternative sind eigene Gebäude – die allerdings auch kosten. Und die politischen Gremien? Ja das ist viel Geld. Wenn man einmal durchzählt, sind in den Gremien auch einige hundert Menschen aktiv. Die Aufwandsentschädigungen – gesetzlich festgelegt – für jede einzelne Person sind gar nicht so hoch. Man könnte die Zahl der Sitzungen reduzieren -was aber auch schon passiert ist. Und Demokratie kostet. Sie sollte es uns auch wert sein.

Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen. Eingeplant sind 16.773.500 EUR. Ja, die Banken verdienen immer noch an dem Geld, welches sich die Stadt leihen muss. Allerdings sinken hier die Aufwendungen. – Kommentar: Aktuell ist hier trotz der niedrigen bzw. Nullzinsen nicht mehr zu holen, denn die Prognose wurde schon gesenkt.

Fazit: Einiges lässt sich bewegen. Nicht so, dass es sofort Wirkung zeigen würde, aber so, dass eine (gute) Richtung genommen wird. Vielleicht passt da der Begriff „Akzente“. Akzente hat viel mit Wahrnehmung zu tun. Die Öffentlichkeit sollte wahrnehmen, dass im Haushalt Themen wie Klimaschutz, Mobilitätswende, Digitalisierung, soziale Stadt diskutiert werden und ihren Niederschlag finden. Wie das passiert, darüber werden die Fraktionen jetzt zunächst intern und dann untereinander streiten und vielleicht wetteifern. Ganz wichtig ist aber, dass es nicht bei den Akzenten bleibt, sondern dass diese wie ein Saatgut wirken, das dann auch aufgeht. Hier kommt es auch ganz wesentlich darauf an, dass es außerhalb der Fraktionen Menschen in Initiativen etc. gibt, die beobachten, was gemacht wird, was passiert, und die sich immer wieder melden und einmischen.

Ich verweise auch hier wieder auf die Grafik. Da steht am Ende für die Aufwendungen eine höhere Summe. Das liegt auch hier daran, dass die "Interne Leistungsverrechnungen" nicht berücksichtigt wurden.

	P 2019	P 2020	Abw
‣ <u>Personalaufwendungen</u>	203.464.600	213.940.700	↗
‣ <u>Versorgungsaufwendungen</u>	38.206.100	43.721.600	↗
‣ <u>Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen</u>	101.160.900	96.702.800	↘
‣ <u>Bilanzielle Abschreibungen</u>	25.822.700	25.729.500	→
‣ <u>Transferaufwendungen</u>	606.808.100	602.252.100	→
‣ <u>Sonstige ordentliche Aufwendungen</u>	32.246.300	31.430.400	↘
‣ <u>Interne Leistungsverrechnungen</u>	28.637.900	28.536.800	→
‣ <u>Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen</u>	17.938.000	16.773.500	↘
‣ <u>Gesamtaufwendungen (inkl. ILV)</u>	1.054.284.600	1.059.087.400	→

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Teil 7: Wofür gibt die Stadt das Geld aus? „Transferaufwendungen“.

Transferaufwendungen ist, nach Wikipedia, der "Sammelbegriff für staatliche Leistungen an natürliche Personen und Unternehmen und umgekehrt, ohne dass eine gleichzeitige ökonomische Gegenleistung durch die begünstigten Transferempfänger erfolgt". Die Transferaufwendungen im städtischen Haushaltsentwurf 2020 betragen gerundet insgesamt 602.252.000 EUR, das sind 58,4 Prozent der Aufwendungen. Damit sind die Transferaufwendungen der größte Ausgabenblock im Haushalt.

Das Geld wird allerdings für sehr viele verschiedene Zwecke ausgegeben bzw. hat sehr unterschiedliche Empfänger: Betriebskostenzuschüsse an die Eigenbetriebe, Beteiligungen, OGS, Kita sowie Jugendeinrichtungen freier Träger, Delegation StädteRegion, Grundsicherung, Unterhaltsvorschuss, Tagespflege, Hilfe zur Erziehung (HZE), Gewerbesteuerumlage, Regionsumlage. Bis einschließlich 2019 gehörten auch die Zahlungen der Stadt an den Fonds Deutsche Einheit hierhin.

Die Zahlungen an diesen Fond fallen 2020 nicht mehr an. Deshalb sinkt die Gesamtsumme der Transferaufwendungen. Er sinkt allerdings nicht um den Betrag der bisher für die Deutsche Einheit geleisteten 12,8 Mio. EUR, sondern nur um 4,6 Mio. Euro.

Ursache dafür ist, dass die von der Stadt zu zahlenden Sozillasten zunehmen (um rund 7,2 Mio. EUR). Außerdem steigen die Betriebskostenzuschüsse an die Eigenbetriebe um rund 2,5 Mio. EUR. Weniger Geld gegenüber dem Haushaltsjahr 2019 wird an die städtischen Beteiligungen gezahlt (2020 rund 9,1 Mio. EUR statt 12,1 Mio. EUR in 2019) und für Leistungen im Asylbereich (2020 rund 11,9 Mio. EUR, 2019 rund 14,5 EUR).

Das alles sind große Beträge, aber die finanziellen "Spielräume" sind sehr gering. Bei Themen wie Grundsicherung, Unterhaltsvorschuss, Tagespflege, Hilfe zur Erziehung (HZE) sind die finanziellen Dinge weitgehend durch Gesetze vorgegeben, allerdings haben Verwaltung und Politik Gestaltungsmöglichkeiten bei der Umsetzung dieser Themen in der Stadt. Ähnlich ist es bei Themen wie OGS, Kita und Jugendeinrichtungen freier Träger. Auch hier gibt es Gesetze, die einiges regeln, aber eine Stadt kann OGS gut oder schlecht organisieren, viel tun für die Kita-Versorgung oder wenig und Jugendeinrichtungen so oder so fördern.

Die finanziellen Leistungen im Asylbereich sind auch gesetzlich geregelt. Gerade das ist aber auch ein Bereich, wo man auf kommunaler Ebene eine gute, integrative Asylpolitik machen kann oder auch nicht. Und darauf haben Verwaltung und Politik entscheidenden Einfluss. Der Haushalt ist davon allerdings kaum betroffen. Hier kommt es viel mehr auf gute Konzepte an und eine grundsätzliche Haltung.

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Die Regionsumlage hängt davon ab, welche Leistungen die Städteregion für die Stadt erbringt, die dann weiterberechnet werden. Zumindest bisher zeigen die Zahlen, dass die Städteregion die ihr übertragenen Aufgaben gut und effektiv erledigt.

Die **Aufwendungen für Zahlungen an die "Beteiligungen"**, d.h. an die im Besitz der Stadt befindlichen Unternehmen, hängen direkt mit deren Unternehmenserfolg zusammen. Eine zentrale Rolle spielt hier die EVA, die Holding-Gesellschaft der ASEAG, APAG, STAWAG und weiterer Konzerngesellschaften. Die EVA dient u.a. dazu, Verluste, z.B. immer bei der ASEAG, gegen Gewinne, z.B. bei der STAWAG oder APAG, aufzurechnen. In den letzten Jahren bleibt allerdings unter dem Strich immer ein Verlust, den die Stadt dann ausgleichen muss.

Die Verantwortung dafür, dass diese Unternehmen erfolgreich arbeiten, liegt bei den Geschäftsführer, Vorständen und Aufsichtsräten. Wobei die Verantwortung nicht nur eine finanzielle und betriebswirtschaftliche ist, sondern bei öffentlichen Unternehmen auch eine gesellschaftliche. Deshalb engagiert sich die STAWAG (mit ökonomischen Erfolg) für regenerative Energien oder die ASEAG (aktuell noch weniger erfolgreich) für Elektrobusse. Gerade die ASEAG hat auch das Problem, dass der ÖPNV nicht kostendeckend ist und auch die Stadt hier finanziell eigentlich überfordert ist. Da braucht es ganz neue Finanzierungsmodelle.

Bleibt als letzter großer Bereich die **Eigenbetriebe der Stadt**. Eigenbetriebe sind der Stadtbetrieb (Müll und Entsorgung, Straßenreinigung, Grünpflege, Friedhöfe), Das Stadttheater, die Volkshochschule, der Kulturbetrieb, das Gebäudemanagement, der Eurogress. Diese alle erhalten von der Stadt einen Zuschuss. Und dafür sind für 2020 insgesamt 159.329.000 EUR eingeplant. - Zu den Eigenbetrieben dann mehr im nächsten Kapitel.

Die Grafik zeigt die Entwicklung der verschiedenen Unterpositionen der Transferaufwendungen. Quelle ist der Interaktive Haushalt der Stadt Aachen. <https://bit.ly/2MQXU48>

	P 2019	P 2020	Abw
Transferaufwendungen	606.808.100	602.252.100	→
53130000 - Aufwend f. Zuweisungen an Zweckverbände	85.200	85.200	→
53140000 - Zuweisung an den sonstigen öfftl Bereich	3.600	3.600	→
53150000 - Zuschüsse an verb Uneh,Btlg+Sondervermög	173.850.900	174.004.500	→
53170000 - Zuschüsse an private Unternehmen	301.700	301.700	→
53180000 - Aufwend für Zuschüsse an übrige Bereiche	75.035.800	75.496.300	→
53180010 - Auflösung ARAP	1.039.400	947.900	↘
53250000 - Schuldsthilf v. verbund Uneh,Btlg+SoVer	65.000	65.000	→
53310000 - Soz Lstgen a natürl Pers außerh v Einric	48.904.500	64.552.700	↗
53320000 - Lstg d Sozhilf a natürl Pers in Einricht	42.854.200	39.900.000	↘
53380000 - Leistungen für Bildung und Teilhabe	681.200	630.600	↘
53390000 - Sonstige soziale Leistungen	27.221.900	18.619.200	↘
53410000 - Gewerbesteuerumlage	15.431.000	14.580.400	↘
53420000 - Finanzierungsbeteilig Fonds Dt Einheit	12.785.700	0	↘
53580000 - Allgemeine Zuweisungen a übrige Bereiche	33.300	8.100	↘
53740000 - Allg Umlagen a den sonst öffentl Bereich	6.900.000	6.900.000	→
53740010 - Regionsumlage allgemein	169.933.000	174.477.000	↗
53790000 - Zweckverbandsumlage	28.240.600	28.240.600	→
53990000 - Sonstige Transferaufwendungen	3.441.100	3.439.300	→

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Teil 8: Partizipation

Noch einmal ein Exkurs. Hier geht es um das Thema "Partizipation". Oder: **Werden die Bürgerinnen und Bürger an der Diskussion über den Haushalt beteiligt? Können Sie sich einbringen?**

Die Antwort lautet: Mit "Beteiligung" sieht es eher mau aus. Aber sie können sich einbringen.

Die Grundlage dafür ist der § 24 GO (Gemeindeordnung) NRW – Anregungen und Beschwerden. Da heißt es: "Jeder hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Anregungen oder Beschwerden in Angelegenheiten der Gemeinde an den Rat oder die Bezirksvertretung zu wenden. Die Zuständigkeiten der Ausschüsse, der Bezirksvertretungen und des Bürgermeisters werden hierdurch nicht berührt. Die Erledigung von Anregungen und Beschwerden kann der Rat einem Ausschuss übertragen. Der Antragsteller ist über die Stellungnahme zu den Anregungen und Beschwerden zu unterrichten."

Jeder - und selbstverständlich auch jede - kann also "Eingaben" zum Haushalt machen, z.B. beantragen, dass für irgendetwas mehr oder weniger Geld ausgegeben wird oder auch, dass Dinge finanziert werden, die bisher im Haushalt noch nicht berücksichtigt wurden. Diese Eingaben müssen dann, wenn sie rechtzeitig eingebracht wurden, in den zuständigen Ausschüssen auf den Tisch gelegt (das ist Aufgabe der Verwaltung) und beraten werden.

Einschub: Zur Beratung des Haushaltes hatte ich noch nichts gesagt. Zunächst beraten die "Fachausschüsse" und die Bezirksvertretungen die sie betreffenden Teile und beschließen darüber in der Form von "Empfehlungen" an den Finanzausschuss und den Rat. Der Finanzausschuss berät dann die Teile, für die er allein zuständig ist und die Ergebnisse aus allen Fachausschüssen und macht eine Empfehlung über den gesamten Haushalt an den Rat. Der Rat muss dann abschließend entscheiden. -

Eingaben zum Haushalt habe ich allerdings bisher nur sehr selten erlebt. Das mag daran liegen, dass das ganze Thema Haushalt schwer zu durchschauen ist. Auch sind die Erfolgsaussichten für "Eingaben" vielleicht nicht so gut. Aber immerhin kann man damit Themen auf die Agenda bringen. Und die jüngste Zeit zeigt, dass die Kommunalpolitik sehr viel sensibler auf Initiativen aus der Bürgerschaft reagiert, als früher.

Es gibt natürlich auch noch viele weitergehende Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung am Haushalt - woanders, nicht in Aachen. Die Erfahrungen mit diesen Beteiligungsmodellen sind übrigens sehr unterschiedlich - wobei eine Bewertung natürlich immer auch mit der Perspektive zu tun hat.

Immerhin gibt es in Aachen eine ganz gute Information über den Haushalt, der „Interaktiven Haushalt“ im Web. <https://bit.ly/2MQXU48>

Auf den ersten und wahrscheinlich auch auf den zweiten Blick ist das, was man „Interaktiven Haushalt sieht, wahrscheinlich nicht sofort zu verstehen. Man kann sich aber einarbeiten und dann ganz interessante Dinge erfahren.

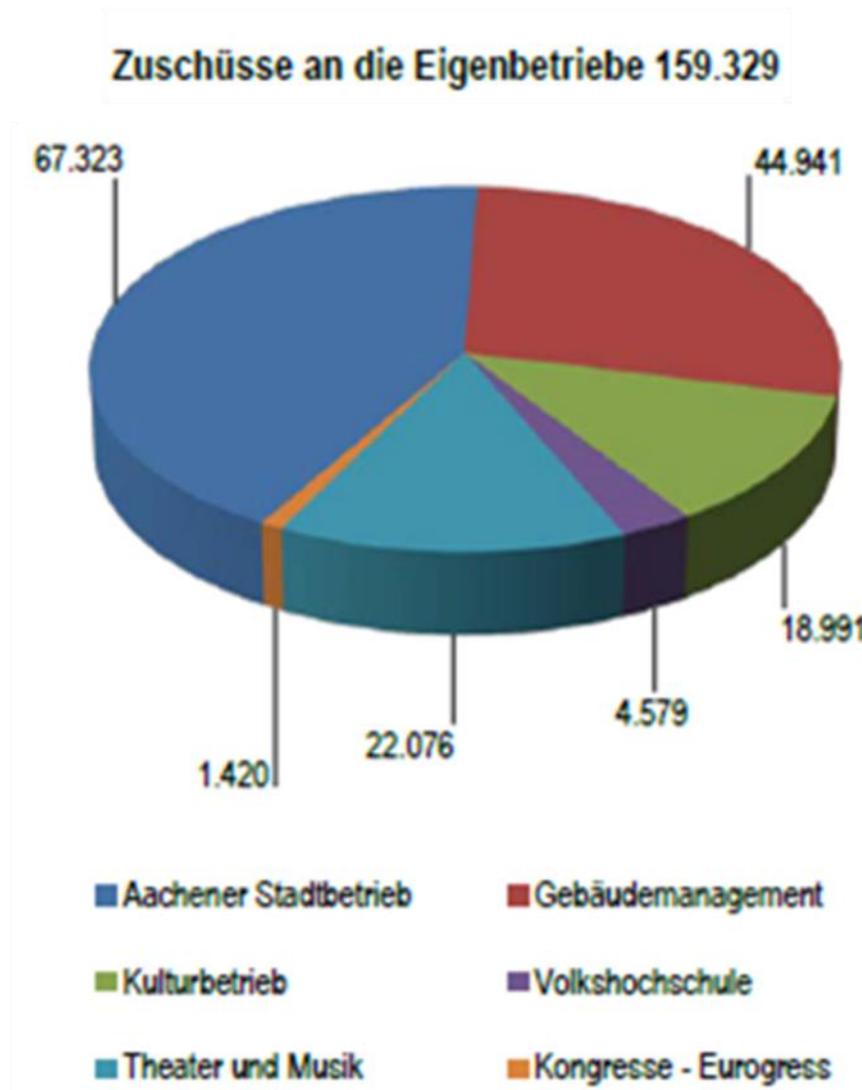
STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Teil 9: Eigenbetriebe

Die "Torte" unten zeigt, wie sich die insgesamt 159.329.000 EUR, die als "Transferaufwendungen" an die "Eigenbetriebe" gezahlt werden, verteilen. Aachener Stadtbetrieb 67.323.000 EUR, Gebäudemanagement 44.941.000 EUR, Stadttheater 22.076.000 EUR, Kulturbetrieb 18.991.000 EUR, Volkshochschule 4.579.000 EUR, Eurogress 1.420.000 EUR. Die Werte in der Grafik sind in T Euro, d.h. da fehlen jeweils drei Nullen am Ende.

Bevor es in die Details geht hier die Definition von "Eigenbetrieb": "Der Eigenbetrieb gehört zu den öffentlichen Betrieben und Verwaltungen und stellt nach deutschem Recht eine Organisationsform eines kommunalen Unternehmens dar. ... Eigenbetriebe besitzen organisatorische, aber keine rechtliche Selbständigkeit. ...Materielle Rechtsgrundlage der Eigenbetriebe ist eine Eigenbetriebssatzung, die durch die Trägerkommune zu erlassen ist ...Eigenbetriebe sind aus der Haushaltssatzung der Trägerkörperschaft ausgegliedert und bilden ein eigenes kommunales Sondervermögen. ...Kommunale Eigenbetriebe stellen in vielen Fällen die Daseinsvorsorge sicher und sind als Versorgungsbetriebe (Wasser-, Abwasser-, Strom- oder Abfallwirtschaftsbetriebe) tätig; 17,9 % aller Krankenhäuser sind Eigenbetriebe, auch Verkehrsbetriebe oder Theater sind oft Eigenbetriebe." Die Quelle ist Wikipedia.

Die Eigenbetriebe arbeiten auf der Basis von jährlichen Wirtschaftsplänen, in denen sie Aufwendungen und Erträge, ihre geplanten Investitionen und eine Stellenübersicht darstellen. Alle Eigenbetriebe haben auch eigene Einnahmen. Die Zahlung der Stadt ist ein Zuschuss, der in der Regel dazu dienen soll, die verbleibenden Defizite auszugleichen. Ob das dann reicht oder sogar zu viel war, weiß man immer erst am Ende eines Jahres. Deshalb ist es häufig so, dass die Eigenbetriebe entweder (unter Einberechnung des städtischen Zuschusses) einen Gewinn oder - leider häufiger - einen Verlust erwirtschaften. Gewinne können in die Rücklage, Verluste müssen entweder aus der Rücklage ausgeglichen werden oder sie werden vorgetragen und müssen dann in den folgenden Jahren ausgeglichen werden oder, wenn das gar nicht klappen sollte, werden irgendwann von der Stadt ausgeglichen.



STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Für jeden Eigenbetrieb gibt es einen sogenannten "Betriebsausschuss". Der beschließt über den Wirtschaftsplan und einige andere wesentlichen Dinge. Was das unternehmerische Handeln angeht, besitzen die Eigenbetriebe eine relativ hohe Selbstständigkeit. Die These ist, dass sie deshalb effektiver arbeiten können, als wenn sie "Ämter" oder "Fachbereiche" wären. Das die Eigenbetriebe in jedem Quartal einen Bericht vorlegen müssen, ist die Kontrolle des Geschäftsverlaufs sehr eng. Auch gibt es regelmäßige Diskussionen darüber, ob die Eigenbetriebe gut organisiert sind und ob sie ihre Aufgaben gut erledigen.

Es gibt aber auch politische Fragestellungen: Stehen die Leistungen der Müllabfuhr und der Straßenreinigung im Verhältnis zu den Gebühren, ist die Grünpflege nicht nur effektiv sondern genügt sie auch ökologischen Ansprüchen, lohnt sich das Kongressgeschäft im Eurogress für die Stadt, soll es im Eurogress Sonderkonditionen für Karnevalsveranstaltungen geben, ist das Programm der Volkshochschule zu umfangreich, soll die Volkshochschule mit städtischem Personal auch Schulabschlüsse anbieten, was ja eigentlich Sache des "normalen" Schulsystems ist, dessen Lehrer vom Land bezahlt werden, sind die Eintrittspreise im Theater zu hoch, braucht Aachen ein Theater mit Konzert, Musiktheater und Schauspiel, braucht Aachen so viele Museen, bekommt die freie Kultur genug Geld, baut das Gebäudemanagement zu teuer, wenn es beim Wärmeschutz mehr tut, als das Gesetz aktuell verlangt, soll da Gebäudemanagement 08/15 bauen oder auch besondere Architekturentwürfe realisieren, soll das Gebäudemanagement möglichst preiswert bauen, oder soll Aspekte des umweltverträglichen Bauen stärker berücksichtigt werden, auch wenn es dann teurer wird? Diskussionsstoff und Ansätze zu politischer Gestaltung gibt es also genug.

Jetzt zu den einzelnen Betrieben.

Der **Aachener Stadtbetrieb (ASB)** erbringt für die Stadt Aachen die Dienstleistungen in den Bereichen Abfallwirtschaft, Friedhöfe und Krematorium, Grün- und Freiflächenpflege, Stadtreinigung und Winterdienst, den Baubetriebshof mit Straßenunterhaltung und Brückenbau, außerdem gehören dazu die Stadtgärtnerei, eine Kfz- Werkstatt und eine Schreinerei. Außerdem obliegt dem Stadtbetrieb die Beschaffung und Unterhaltung des gesamten städtischen Fuhr- und Maschinenparks außer den Maschinen und Geräten der städtischen Feuerwehr. Der ASB hat rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der städtische Zuschuss zum Wirtschaftsplan beträgt 67.323.000 EUR. Zu beachten ist dabei, dass die Gebühren, welche die Stadt für gebührenpflichtige Leistungen des Stadtbetriebs erhält (Abfallentsorgung, Straßenreinigung, Friedhof) direkt in an den städtischen Haushalt gehen. Der Stadtbetrieb erhält das Geld für diese Leistungen erst indirekt über den Zuschuss. .

Das **Gebäudemanagement** deckt den Raumbedarf für alle städtischen Dienststellen und Fachbereiche durch Neu-, Um- und Erweiterungsbauten, durch Instandhaltung bestehender Gebäude und Anmietung von Fremdimmobilien (u. a. Schulen, Kitas, Museen und Kultureinrichtungen, Sportstätten, Brunnenanlagen, Verwaltungs- und Bürogebäude, Feuerwehrgebäude, Obdachlosen- und Flüchtlingsunterkünfte). Insgesamt sind das rund 700 Objekte in ca., 450 Liegenschaften, um die sich das Gebäudemanagement als Eigentümer, technischer Betreiber und Bewirtschafter kümmert. Der Betrieb hat rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Eurogress betreibt das Gebäude Eurogress als Kongress- und Veranstaltungszentrum. Darüber hinaus ist der Eurogress für den Bendplatz und die dort stattfindenden Veranstaltungen, insbesondere den "Bend" verantwortlich und betreibt die Veranstaltungsflächen im Tivoli-Stadion. Demnächst will sich der Eurogress in das "Neue Kurhaus" erweitern, das teuerste Investitionsprojekt im Haushalt und eine sehr umstrittenes Projekt.

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Stadttheater, offiziell Stadttheater und Musikdirektion, hat laut Satzung als Aufgabe "die Pflege und Förderung des kulturellen Lebens durch eigene Veranstaltungen in den Sparten der darstellenden Künste und der Musik. ... Der Betrieb betreibt ein Mehrspartentheater (Musiktheater, Schauspiel, Tanztheater) und unterhält einen Chor und ein Orchester. Gegenstand des Betriebes ist die Durchführung von Theateraufführungen in den vorgenannten Sparten, von Konzertveranstaltungen sowie von ähnlichen kulturellen Veranstaltungen."

Das Tanztheater wurde vor vielen Jahren schon eingespart, was damals eine Einsparung von knapp 500.000 DM brachte. Als Ersatz gibt es heute das Schrittmacher-Festival, welche aber immer nur in einem begrenzten Zeitfester stattfindet.

Das Stadttheater hat ca. 283 Stellen, wobei diese im künstlerischen Bereich bisweilen auch mit Gästen besetzt werden oder es werden zusätzlich Gäste verpflichtet. Was die Nationalitäten angeht, ist das Theater sicher der "bunteste" Betrieb der Stadt.

Es gibt immer wieder Diskussionen darüber, dass das Theater zu teuer sei. Dazu muss man wissen, dass der mit Abstand größte Kostenfaktor das Personal ist. So schlägt sich jede Tarifierhöhung in mehreren hunderttausend EUR nieder, durch zusätzliche Einnahmen, auch nicht durch Erhöhung der Eintrittspreis, lässt sich das nicht ausgleichen. Das Theater hat jetzt schon so viele Einsparungen und Strukturkommissionen mitgemacht, dass zusätzliche Einsparungen oder Einnahmeverbesserungen kaum noch zu bewältigen sind. Eine Ausnahme gibt es. Man könnte gleich ganze Sparten abschaffen. Das aber wäre ein sehr fundamentaler Eingriff, der auch nicht mehr rückgängig zu machen wäre. Außerdem wird es sehr lange dauern, bis tatsächlich ein spürbarer Einspareffekt eintritt, da große Teile des Personals weiterbeschäftigt werden müssen - die Stadt Aachen hat sich ganz allgemein verpflichtet keinem Mitarbeiter zu kündigen - auch nicht betriebsbedingt. Für die Kulturstadt Aachen ist das Theater eigentlich unverzichtbar.

Der "Rest" der Kultur ist im Kulturbetrieb angesiedelt. Konkret bedeutet das: Kulturservice, Suermondt-Ludwig-Museum, Ludwig Forum für Internationale Kunst, Stadtarchiv, Veranstaltungsmanagement, Städtische Musikschule, Stadtbibliothek, Route Charlemagne, Museumsdienst, Depot Talstraße, Stadtpuppenbühne Öcher Schängche, Zollmuseum Friedrichs. Und auch um die "Freie Kultur" kümmert sich der Betrieb (sollte er zumindest tun) und um das Thema Kultur- und Kreativwirtschaft. Auch hier gibt es immer wieder die Diskussionen, was ist uns Kultur in der Stadt wert, sind die Kulturinstitutionen zu teuer, ist das Geld zwischen den Institutionen und der "Freien Kultur" richtig / gerecht verteilt?

Hier ein kleiner Exkurs, der sich hier anbietet: Die Tatsache, dass die Kultur in Aachen in zwei Betrieben organisiert ist, macht es relativ einfach, auszurechnen, was die Stadt denn insgesamt für Kultur ausgibt bzw. welchen Anteil die Kultur an den Gesamtausgaben der Stadt hat. Also: 22.076.000 EUR + 18.991.000 EUR macht 41.067.000 EUR (wenn man die Volkshochschule noch dazu zählt, die einen Zuschuss von 4.579.000 EUR hat beträgt die Summe 45.646.000 EUR). Bei Gesamtaufwendungen / Ausgaben der Stadt von 1.030.550.600 EUR sind das 3,98 Prozent (bzw. 4,43 Prozent). Bei diesen Prozentzahlen relativiert sich einiges.-

Zum Schluss noch **die Volkshochschule VHS**. Das Besondere dieser Einrichtung: Sie bietet lebenslanges Lernen für wirklich jedermann an. Das Angebot umfasst Themen aus den Bereichen Lern- und Arbeitstechniken, EDV und Berufliche Bildung, Eltern- und Familienbildung, Gesundheit, Bewegung und Psychologie, Kunst, Kultur und Kreativität, Grundbildung und Schulabschlüsse, Natur und Technik, Gesellschaft, Politik und Geschichte, 21 Fremdsprachen sowie Junge VHS. Die VHS hat ca. 70 Stellen, dazu kommen noch viele Honorarkräfte für die Kurse, die aber nur dann bezahlt werden, wenn ihre Kurse tatsächlich genügend

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer finden und auch stattfinden - die meisten Kurse finden aber statt, denn die VHS reagiert sehr flexibel und differenziert auf die aktuellen Bildungsbedürfnisse und -interessen der Bürgerinnen und Bürger. Ein großes Problem für die VHS ist die Situation am Bushof. Hier muss sehr bald eine Lösung gefunden werden, eigentlich mit erster und nicht mit zweiter Priorität.

So, das war es zu den Eigenbetrieben. Die Texte sind nicht alle auf meinem Mist gewachsen, der Einfachheit halber habe ich mich auch auf verschiedenen Websites etc. der Betriebe bedient und die Infos / Texte von dort eingebaut ohne jede Quelle zu nennen.

Mein Fazit: Eigenbetriebe sind wichtig, sie sind spannend und sie bieten viel Diskussionspotential.

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Teil 10: Produkte

Jetzt soll es wieder konkreter werden. **Beantwortet werden die Fragen Wo und wie kann ich im Haushalt den konkret sehen wofür Geld ausgegeben wird - oder umgekehrt - wenn ich zu einer bestimmte Leistung der Stadt wissen will, wie viel Geld dafür bereit steht, wo kann ich da nachschauen?**

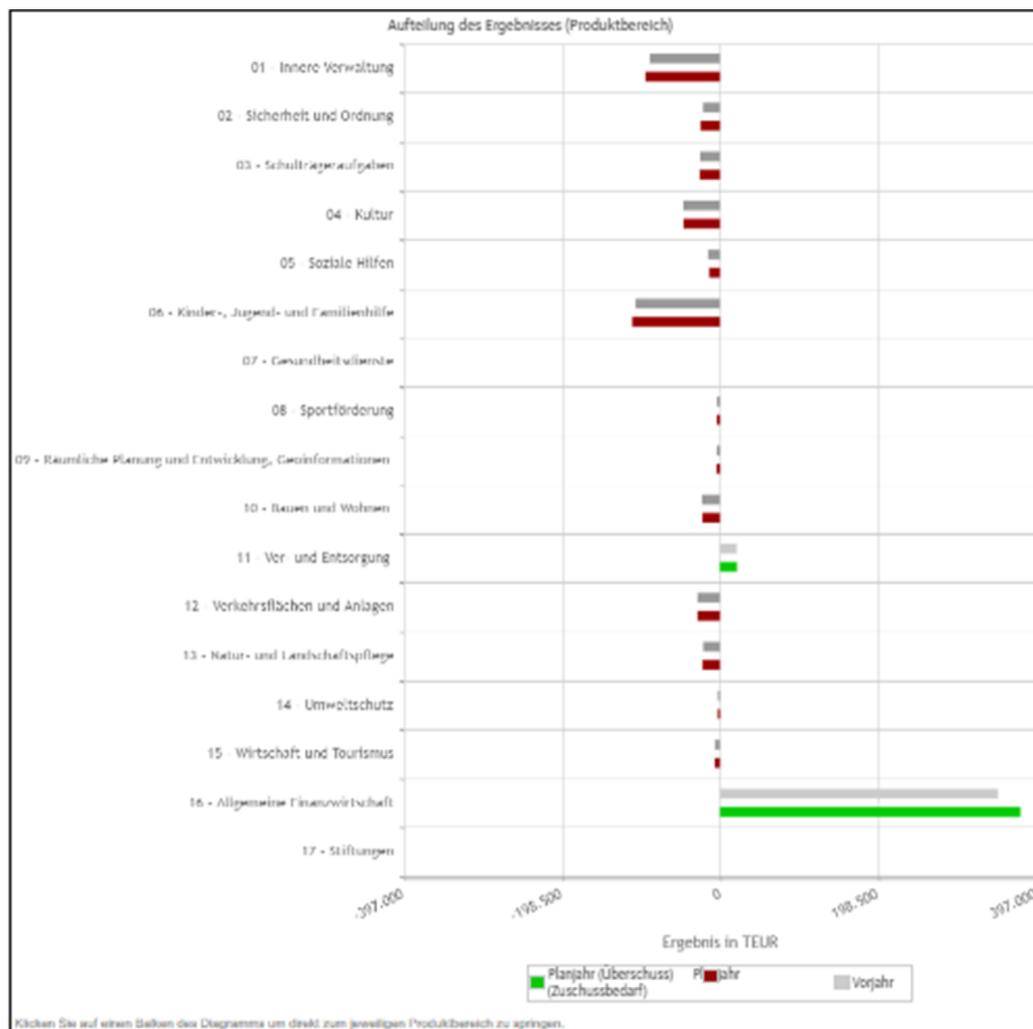
Die Antwort lautet: bei den "Produkten". Letztendlich besteht der ganze Haushalt aus Produkten.

Was ist ein Produkt? **Ein Produkt ist eine Leistung oder eine Gruppe von Leistungen, die von einer Verwaltungseinheit für andere Verwaltungseinheiten oder für Dritte (z.B. die Bürgerschaft, einzelne Personen, Unternehmen etc.) erbracht werden.**

Die Produkte sind hierarchisch gegliedert. Eine Produktgruppe fasst mehrere Produkte zusammen, ein Produktbereich mehrere Produktgruppen. Im Haushalt stehen für jedes Produkt die Aufwendungen und die Erträge (gegliedert nach den Kategorien, die bereits erklärt wurden, z.B. Personalkosten, Transferaufwendungen usw.).

Der Haushalt der Stadt Aachen hat rund 170 Produkte (wenn ich richtig gezählt habe). Die Liste beginnt mit "010101 Rat und Ausschüsse" und endet mit "174005 Stiftung Vonachten". Die 01 und die 17 der Kennziffern lassen übrigens erkennen, dass es 17 Produktbereiche gibt.

Eine Übersicht über die 17 Produktbereiche von 01 Innere Verwaltung bis 17 Stiftungen soll die Grafik geben (ich hoffe, dass man noch etwas erkennt). Die Grafik macht gleichzeitig deutlich, dass fast alle Produktbereiche defizitär sind: außer "Ver- und Entsorgung" – da gehen "Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte" ein – und "Allgemeine Finanzwirtschaft" – da werden Steuern, Zuwendungen etc. verbucht.



STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Bei den einzelnen Produkten kann man dann sehr genau sehen, welche Erträge und welche Aufwendungen es hier gibt und wie die Geldflüsse sind. Auf der Ebene der Produkte kann man auch sehr konkret politische Forderungen an den Haushalt stellen. Aber: Dabei sollte man nicht nur sagen, wofür man Geld ausgeben will, sondern auch, wo dieses Geld herkommen soll. Eine Möglichkeit ist, woanders zu sparen bzw. etwas wegzunehmen, d.h. Umverteilung, eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Erträge irgendwo zu erhöhen, die dritte Möglichkeit ist, ins Defizit zu gehen.

Die Grafik stammt aus dem interaktiven Haushalt der Stadt Aachen im Web. <https://bit.ly/2MQXU48>

Teil 11: Details, "PSP-Elemente"

Dieses Kapitel ist für diejenigen bestimmt, die sich in die Details des Haushaltes vertiefen wollen. Denn tatsächlich ist (fast) alles, was die Stadt finanziell macht, irgendwie im Haushalt abgebildet. Die Details finden sich unter den bereits erwähnten "Produkten". Diese sind dann noch einmal in PSP-Elemente untergliedert. PSP steht für "Projektstrukturplan". Mit einem Projektstrukturplan wird die Aufbauorganisation abgebildet. Ein PSP-Element beschreibt eine konkrete Aufgabe oder Teilaufgabe. Diese Gliederung hat natürlich auch mit dem SAP Buchungssystem zu tun, welches die Stadt Aachen nutzt.

Um das nachvollziehen zu können, ist dann tatsächlich ein Blick in den Haushalt notwendig. Diesen gibt es als PDF auf der städtischen Website. Hier der Link: <http://www.aachen.de/.../Hausha.../Haushaltsplanentwurf-2020.pdf>

Der Haushalt umfasst 2.860 Seiten. Mit den Produkten geht es auf Seite 133 los. Wenn sich jemand für bestimmte Themen interessiert, empfehle ich, die Suchfunktion zu nutzen, z.B. mit dem Begriff "Umwelt" oder was einen sonst interessiert.

Bei der Suche nach "Umwelt" findet man dann auf Seite 196 das Produktbereichsblatt 14 Umweltschutz. Es zeigt die Aufwendungen und Erträge gegliedert nach den in den vorherigen Kapiteln beschriebenen Konten. Die Übersicht ermöglicht auch einen Rückblick auf 2019 und einen Ausblick auf die Planungen bis 2023. Es folgt dann gleich der Teilfinanzplan.

The screenshot shows a PDF document titled 'Haushaltsplanentwurf-2020.pdf' in Adobe Acrobat Reader DC. The document is open to page 196, which displays a budget table for 'Umweltschutz' and 'Klimaschutz'. The table is structured as follows:

Ergebnisplan Stadt Aachen		Produkt 140101		Umweltschutz	
		Vorl. Ergebnis 2018	Ansatz 2019	Ansatz 2020	Plan 2021
		EUR	EUR	EUR	EUR
PSP-Element		Lokale Agenda			
Kostenart & Bezeichnung					
41410000	Zuweisungen vom Land	-9.107	0	0	0
53180000	Aufwend für Zuschüsse an übrige Bereiche	14.589	5.500	6.500	6.500
Ertrag		-9.107	0	0	0
Aufwand		14.589	5.500	6.500	6.500
Ergebnis		5.482	5.500	6.500	6.500
PSP-Element		Klimaschutz			
Kostenart & Bezeichnung					
52790000	Besondere Verw- und Betriebsaufwendungen	4.076	8.100	8.100	8.100
Ertrag					
Aufwand		4.076	8.100	8.100	8.100
Ergebnis		4.076	8.100	8.100	8.100
PSP-Element		Klimaschutzprojekte, Vereine, Schulen etc			
Kostenart & Bezeichnung					

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Was ist der Unterschied zwischen den beiden Plänen? Der Ergebnisplan stellt die geplanten Aufwendungen und Erträge im Haushaltsjahr dar. Er ähnelt einer kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung. Der Finanzplan stellt die Zahlungsvorgänge (Ein- und Auszahlungen) dar.

Etwas detaillierter wird es dann ab Seite 452, wo die Produktgruppenblätter dargestellt werden, „14 Umweltschutz“ hat die Produktegruppen „14 01 Umweltschutz“ und „1403 Besondere Dienstleistungen“. Aber auch hier sind eigentlich nur zusammengefasst Zahlen zu sehen.

Ganz konkret wird es dann – immer noch Beispiel Umweltschutz – beim „Ergebnisplan kontenscharfe Darstellung“. Da finden sich jetzt die oben erwähnten PSP-Elemente ab Seite 1938. PSP-Elemente sind z.B. Belastungsausgleich Komm.Umweltschutz, Immissions- und Klimaschutz, Betrieblicher Immissionsschutz, Schulungen u.Veranstaltungen. Gutachten u.Unters.b.Planungsvorhaben, Wartung Messgeräte, Umweltpädagogik, Umweltinformation Bodenschutz u. Altlastensanierung, Ausgl.f.städt. BPL: Kornelimünster West, Ausgl.f.BPL Richtericher Dell 1.Cluster, Luftqualitätsmessungen in Kurgelieten, Förderprojekt RenDEr, Verw zweckgeb Gelder f Klima-_ImmiSchutz, Altablagerung Wildparkweg, Zuschuss an AltbauPlus, European Energy Award, Lokale Agenda, Fairtrade-Stadt, Kampagne Klimanotstand. Diese Aufzählung ist nicht vollständig und die Auswahl ist zufällig. Die Abkürzungen stehen so im Plan.

Wer also sehen will, wofür konkret Geld ausgegeben werden soll oder – seltener – Geld eingenommen werden soll, muss sich diese PSD-Elemente genau anschauen und ggf. auch erklären lassen, was den dahinter steckt. Nicht immer sind die Titel selbsterklärend.

Wer jetzt konkret ein neues Element in den Haushalt einbringen will – was ja möglich ist, da es sich bisher nur um einen Entwurf handelt – müsste dieses so beschreiben, dass sich daraus ein PSP-Element machen lässt. Zum Beispiel – nur ausgedacht – eine „regelmäßige Untersuchung zur Biodiversität“ wäre dann ein neues PSP-Element. Der erwartete Aufwand wäre darzustellen und auch evtl. Erträge, etwa aus Zuschüssen.

Teil 12: Ziele und Steuerung

Der städtische Haushalt dient nicht nur dazu, die Erträge und Aufwendungen (Einnahmen und Ausgaben) sowie die Finanzierungen und Geldflüsse der Stadt zu planen. Der Haushalt soll eigentlich auch der Steuerung dienen.

Was braucht man für eine Steuerung? Zunächst einmal braucht man ein oder mehrere Ziel. Diese Ziele muss man so definieren, dass man auch messen kann, ob man sie erreicht hat bzw. wie nah oder fern man davon ist. Im städtischen Haushalt nennt man das "Ziel- und Kennzahlenstruktur".

Mit dem Haushaltsplan 2016 hat die Stadt Aachen damit begonnen diese "Ziel- und Kennzahlenstruktur" aufzubauen, also Ziele und Kennzahlen festzusetzen.

Für ganz allgemeine Ziele gibt es die sogenannte "Zielfeldkarte". (Im Haushaltsentwurf auf Seite 18 zu finden.) Diese enthält vier sogenannte "Perspektiven": "Attraktivität als Wohn- und Wirtschaftsstandort stärken", "Finanzielle Handlungsspielräume erhalten", "Geschäftsprozesse zukunftsorientiert und effektiv

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

gestalten" sowie "Arbeitsbedingungen und Perspektiven für Beschäftigte angemessen gestalten" - alles Ok, aber aus meiner Sicht fehlt da ein wichtiges Thema, ich verrate hier aber nicht, welches...

Konkret wird es dann auf der Produktebene. Für jedes Produkt sind dort Ziele definiert und auch mit Kennzahlen versehen. Außerdem gibt es dort grafische Übersichten, welche im Zeitverlauf anzeigen, wie weit die Ziele/Kennzahlen erreicht wurden. Außerdem wird das finanzielle Ergebnis des Produktes angezeigt, ebenfalls im Zeitverlauf.

Beispiel:

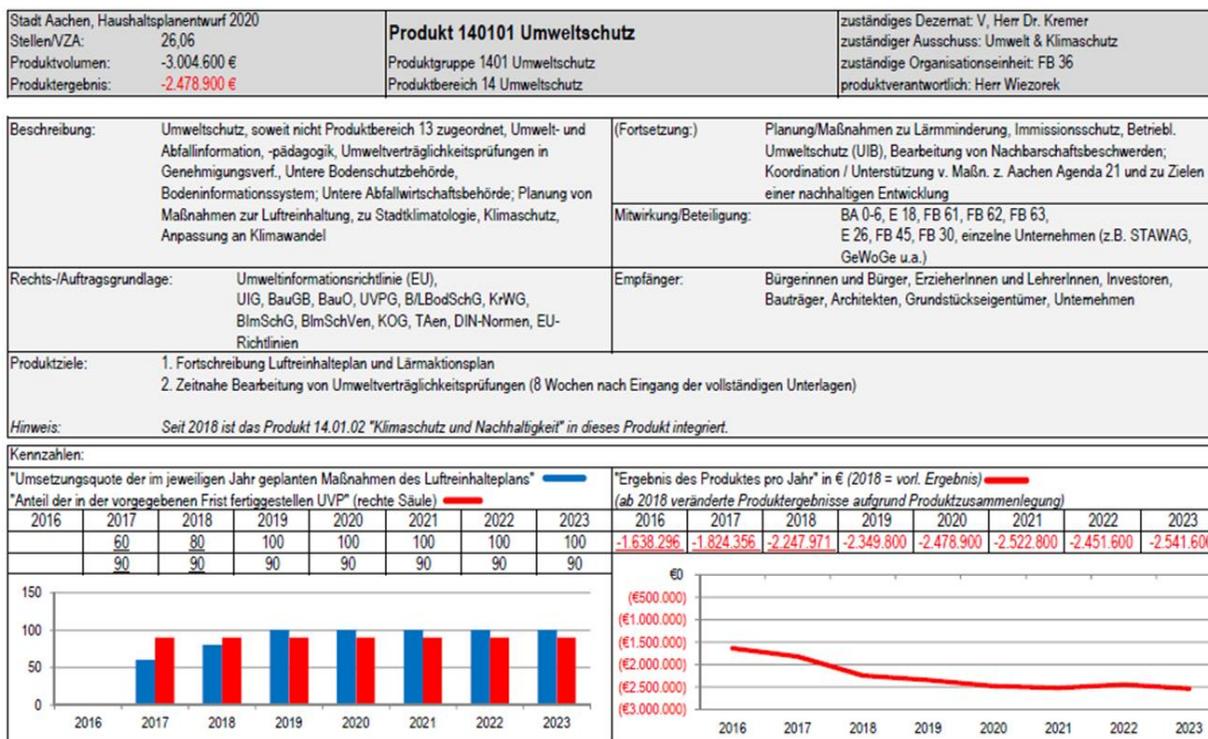
Um das konkret zu erläutern, habe ich wieder das Produkt "Umweltschutz" ausgewählt (s. Bild). Im Haushaltsentwurf findet man dieses "Produktblatt" auf Seite 1158.

Das "Produktblatt" enthält in komprimierter Form eine Reihe von Informationen und Daten: Beschreibung (des Produktes), Mitwirkung/Beteiligung (die in der Verwaltung damit befassten Fachbereiche etc.), Rechts- und Auftragsgrundlage (warum macht die Stadt das?) und dann die Produktziele. In diesem Produktblatt gibt es außerdem noch einen Hinweis darauf, dass vor einige Zeit andere Produkte in dieses Produkt eingeflossen sind. Das ist wichtig, um die Finanzdaten richtig bewerten zu können.

Ich zitiere jetzt die Produktziele:

1. Fortschreibung Luftreinhalteplan und Lärmaktionsplan (das sind eigentlich 2 Ziele: Luft und Lärm)
2. Zeitnahe Bearbeitung von Umweltverträglichkeitsprüfungen (8 Wochen nach Eingang der vollständigen Unterlagen)

Das war es. Meine Meinung: etwas wenig, für ein großes Thema wie Umweltschutz...



STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Ganz unten auf dem Produktblatt sieht man dann in Tabellen mit Zahlen und grafisch dargestellt, was erreicht wurde bzw. in den nächsten Jahren erreicht werden sollte.

Konkret sind das:

"Umsetzungsquote der im jeweiligen Jahr geplanten Maßnahmen des Luftreinhalteplans"

"Anteil der in der vorgegebenen Frist fertiggestellten UVP"

Was gar nicht mehr erwähnt wird, ist das Thema "Lärmaktionsplan" – wo die Stadt auch weitgehend untätig war. Hier müsste eigentlich die Politik aktiv werden.

Tatsächlich könnten diese Produktblätter ein Werkzeug zur Steuerung sein. Wichtig ist dabei, dass auch alle wesentlichen Ziele festgelegt werden, die erreicht / angesteuert werden sollen. Wichtig ist aber auch, dass die Zielerreichung konsequent verfolgt wird und auch nachgefragt bzw. eingegriffen wird, wenn die Ziele nicht erreicht werden. Ich habe meine Zweifel, ob das wirklich geschieht – sonst hätte hier z. B. auffallen müssen, dass das Ziel Lärmaktionsplanung zuerst zwar formuliert wird, dann aber still und heimlich wegfällt.

Mein Fazit: Steuerung wäre möglich. Wenn aber die Politik die Werkzeuge dafür nicht nutzt und diese nicht wirklich weiterentwickelt, findet in der Praxis nicht wirklich eine Steuerung statt - zumindest nicht über den Haushalt.

Teil 13: Investitionen

Mit Investition werden im kommunalen Haushalt Finanzmittel bezeichnet, mit denen Wirtschaftsgüter erstellt oder angeschaffen werden, die über einen längeren Zeitraum genutzt werden können. Typische kommunale Investitionen sind Baumaßnahmen, die auch den größten Teil ausmachen. Zu den Investitionen gehört aber auch der Erwerb von Grundstücken und Gebäuden sowie von Fahrzeugen und Geräten, außerdem der Erwerb von Beteiligungen.

Investitionen werden dann in den Haushalt aufgenommen, wenn eine ausreichend konkrete Planung vorliegt, die eine zeitnahe Umsetzung erwarten lässt. Da viele Investitionen, z.B. für die Errichtung eines Gebäudes, über einen Zeitraum von mehreren Jahren Finanzmittel erfordern, werden sie nicht nur in den

• Sanierung Neues Kurhaus	43.450.000
• Schulreparaturprogramm	14.600.000
• Allg. Grunderwerb	12.000.000
• Zeppelinstraße 6-40	9.050.000
• Sanierung Brücke Turmstraße	8.750.000
• Kita-Programm-Ausbau	7.614.200
• Sanierungsprogramm für außerschul. VG	6.000.000
• Strategischer Grunderwerb	6.000.000
• KiTa Kaiserstraße	5.100.000
• Bau OGS-Maßnahmen	3.000.000
• Sanierung Kaiser-Karls-Gymnasium	2.800.000
• Sanierung Einhard-Gymnasium	2.800.000
• Beschaffung Hubrettungsfahrzeuge	2.640.000
• Sanierung GGS Haarbachtal	2.500.000
• KiTa-Ausbau Zuschüsse an freie Träger	2.023.200
• Umsetzung v. Brandschutzvorschriften	2.000.000
• KiTa Eibenweg	1.873.000
• Campus West, Infrastruktur	1.820.000
• Beschaffung Löschgruppenfahrzeuge BF	1.740.000
• Salierallee	1.675.000
• ICE-Bahnhof, südlicher Eingang	1.650.000
• Gute Schule 2020, Digitale Infrastruktur	1.632.100
• Napoleonsberg	1.620.000
• 5. Gesamtschule	1.500.000

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Haushaltsplan des aktuellen Jahres aufgenommen, sondern auch in eine Finanzplanung bzw. ein Investitionsprogramm (über einen 5-Jahres-Zeitraum), die ebenfalls Teil des Haushaltes sind.

Investitionen werden überwiegend über Kredite und Zuschüsse finanziert. Hat eine Stadt genügend Eigenmittel, kann sie Investitionen auch aus eigenen Mitteln finanzieren. Bei den Schulden unterscheidet man dann zwischen rentierlichen Schulden und unrentierlichen Schulden. Rentierlich sind Schulden, die vollständig oder überwiegend durch zweckbestimmte Einnahmen gedeckt sind, z.B. durch Gebühren oder Zuschüsse. Unrentierliche Schulden müssen aus den allgemeinen Haushaltsmitteln gezahlt werden.

Die Stadt Aachen hat für 2020 Investive Auszahlungen in Höhe von fast 94 Mio. EURO eingeplant. Daraus ergibt sich ein Kreditbedarf von rund 48 Mio. EURO. Davon wiederum sind rund 17 Mio. Euro rentierlich. Bei den Krediten für nicht rentierliche Investitionen ist die Stadt bemüht, nicht mehr neue Kredite aufzunehmen als alte Kredite getilgt werden, um ihre Verschuldung nicht zu erhöhen. Zur Aufnahme der Kredite und für Umschuldungen hat die Stadt ein Schuldenmanagement, mit dem sie versucht, möglichst optimale Konditionen für möglichst lange Zeiträume zu erreichen.

Ich hatte oben gesagt, es sind fast 94 Mio. EUR für investive Auszahlungen eingeplant. Die Betonung muss hier auf "eingeplant" liegen. Denn tatsächlich ist die Situation so, dass die Stadt nur einen Teil der geplanten Investitionen "nach Plan" realisiert. Zwar gibt es immer wieder auch außerplanmäßige Investitionen, etwa wenn schnell ein Grundstück gekauft werden muss oder ein Fahrzeug. Ein großer Teil bleibt aber aus verschiedenen Gründen – Grundstücksprobleme, Planungsprobleme, lange Beratungen, Kostensteigerungen, Umplanungen etc. – unrealisiert. Die Mittel für diese Investitionen können dann in das nächste Jahr verschoben werden.

Ich hatte gerade **"außerplanmäßige" Investitionen erwähnt. Die können auch – ohne Wertung gesagt – eine Chance sein zügig Projekte umzusetzen, die nicht geplant waren.** Denn Geld dafür ist ja da. Wenn Verwaltung oder Politik diese Möglichkeit nutzen, kann man einige Überraschungen erleben. Warum ist Geld da? Weil die Liste der Übertragungen in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist. Aktuell umfasst sie ein Volumen von ca. 146 Mio. EUR. Das kann nur über einen längeren Zeitraum abgearbeitet werden, zumal ja jedes Jahr neue Projekte dazu kommen.

Polemisch könnte man auch sagen, dass diese Liste ein Dokument des Stillstandes ist. Zumindest macht sie eindringlich deutlich, dass es bei weitem nicht ausreicht, wenn eine gewünschte Investition im Haushalt steht. Denn damit ist sie noch lange nicht umgesetzt. Es muss darauf geachtet werden, dass z.B. auch die notwendigen planerischen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden und dass Problem und Hindernisse, die fast immer auftauchen, zügig gelöst und weggeräumt werden. Auch klare Prioritätensetzungen sind wichtig. Meine Erfahrung ist, dass die Politik Investitionen oft aus den Augen verliert, wenn sie es geschafft hat, dass diese im Haushalt stehen. Was oft fehlt ist, dass deren Umsetzung dann auch weiter verfolgt wird, etwa durch regelmäßige Berichterstattungen in Ausschüssen. Das ist besonders bei solchen Investitionen der Fall, die verteilt über die Stadt an viele Stellen stattfinden (sollten), etwa Baumpflanzungen oder Fahrradabstellanlagen.

Außerdem gibt es noch die sogenannte §13-Liste (s. Vorbericht zum Haushalt. S. 37). Dabei handelt es sich um alle Investitionsvorhaben, die noch nicht die Planungstiefe haben, die notwendig ist, um in den Haushalt aufgenommen zu werden. Diese Liste hat ein geschätztes Volumen von ca. 134 Mio. EUR (Eigenanteile der Stadt Aachen), davon sind nur ca. 18 Mio. EUR dem rentierlichen Bereich zuzuordnen. D.h. schon wegen der Finanzierung wäre eine konkrete

STÄDTISCHER HAUSHALT in 13 Kapiteln erklärt, am Beispiel des Haushaltes der Stadt Aachen

Umsetzung nur über einen längeren Zeitraum möglich. Teilweise gibt es zumindest eine Vorplanung, teilweise ist das nur eine Wunschliste (oder auch eine politische Liste, mit der Politik und Verwaltung belegen können, dass sie ein Projekt zumindest irgendwie "auf dem Schirm" haben).

Die Abbildung zeigt einen Ausschnitt aus dem Investitionsprogramm, sortiert nach Volumen. Ganz oben steht, mit großem Abstand, die Sanierung des Neuen Kurhauses. Die Gesamtkosten sind heute bereits auf über 50 Mio. EUR kalkuliert, diese tauchen in der Liste nicht vollständig auf, weil das Kurhaus auch schon im Investitionsprogramm 2019 stand. In diesem Jahr konnte nicht alles Geld ausgegeben werden, so dass dieses dann "übertragen" wird und nicht neu in das Investitionsprogramm eingestellt werden muss. Das Kurhaus ist nicht nur das teuerste Projekt, es ist auch eines, das mit hoher Priorität vorangetrieben wird. Das fällt dann besonders auf, wenn man diese Liste der konkreten Investitionen mit den Listen der Übertragungen (also geplanten und nicht plangemäß realisierten Projekte) und der §13-Liste vergleicht. Da findet man dann nämlich einen Teil der schmerzlich vermissten Kita-, Schul-, Radverkehrs-, Umwelt- etc. Projekte.

Fazit: Die Stadt investiert viel. Die Stadt nimmt wesentlich mehr Investitionen in den Haushalt auf, als sie dann tatsächlich realisiert. Die Politik müsste aktiver werden, diesen Investitionsstau zu beseitigen. Wichtig sind Priorisierungen. Sowohl was das Volumen als auch die Durchführung angeht, wird aktuelle besonders das Projekte Sanierung Neues Kurhaus priorisiert. Mit einem Gesamtvolumen von mehr als 50 Mio. EUR wird das Kurhaus die Investitionspolitik der Stadt über Jahre dominieren. Entsprechend weniger Geld, aber auch Planungsressourcen etc. stehen für andere Projekte zur Verfügung.